99./100. Jahrgang,
Dezember 2025 & Januar 2026

Die Reformierten in Frankfurt

Kirchenblatt der evangelisch-reformierten Gemeinden in Frankfurt am Main

Und der Friede Gottes, der alles Vestehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.

Philipper 4,7

Andacht *Seite 2*
Aus dem Anlagenring *Seite 08-10*
Aus den Gemeinden *Seite 14-22*

Andacht Dezember/Januar 2025/26 // Philipper 4,7

Und der Friede Gottes, der alles Vestehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.

Schalom,
mitten in der Nacht geschieht das Wunder. Gottes Botschaft scheint hell in diese Nacht herein, himmelschreiend sozusagen. Die Menge der himmlischen Botschafter, die göttliche Vollversammlung, teilt gemeinsam mit einer Stimme mit: „Frieden auf Erden". Das hören die Hirten. Sie gehen und sehen. Sie erzählen es mir und Ihnen. Von Jesus, dem Sohn Gottes, und vom „Frieden auf Erden".
Die Welt ist brutal. Das Leben hart. Überall herrscht Krieg. Konflikte bestimmen unsere Gedanken und unseren Alltag. Bitte widersprechen Sie mir an dieser Stelle innig und intensiv. Vielleicht ist es bei Ihnen anders. Jesus würde sagen: „Sie sind glückselig zu nennen!"
Ich möchte nun nicht darüber schreiben, was alles falsch läuft. Das tun genug andere. Ich möchte mich vor allem an Paulus halten, der am Ende des Philipperbriefs schreibt: „Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus." (Phil 4,7)

Was für eine wunderbare Zusage. Gottes Friede sorgt dafür, dass wir weder in unseren Herzen noch in unseren Gedanken verloren gehen. Gott garantiert für unsere mentale und emotionale Sicherheit in Christus Jesus. Seine Macht entfaltet ihre Wirksamkeit und schafft in uns einen friedlichen, undurchdringbaren Schutzraum. Eine Sicherheitszone.
Als Jugendlicher war ich der Meinung, dass es hilfreich ist, wenn ich alle Fragen und Probleme der Welt verstandesmäßig durchdringen muss, um danach lebenslang Ruhe zu haben. Mir ist völlig schleierhaft, woher dieser Gedanke kam. Was für eine Idee, dass Lebensthemen wie der Tod, das Glück, der Sinn nur einmal intensiv durchdacht werden müssten und dann hätte man alle Antworten für das Leben parat. Ich bemühte mich philosophische Bücher zu lesen und herausfordernde Arthouse-Filme zu schauen. Schon bald scheiterte ich und mein erster Elan verflog. Mein Versuch, der Welt mit meinen Gedanken Herr zu werden, funktionierte nicht. Es klingt im Nachhinein unglaublich naiv und lebensfremd. Heute sehe ich mich und das Leben dagegen als großes Forschungsprojekt. Ich beobachte mich, die Welt und Gott und dann versuche ich, aus den Eindrücken etwas zu lernen. So wie man als Experimentalphysiker Teilchen beschleunigt, sie kollidieren lässt und dann aus dem Ergebnis neue Erkenntnisse gewinnt. So könnte ich sagen: Aus den Kollisionen des Lebens und den Beobachtungen dazu versuche ich, die Welt zu deuten und zu verstehen.

Also nicht a priori, sondern ex post. Nicht vorher per Nachdenken, sondern nachher durch das Deuten der Beobachtungen. Im Ergebnis werden daraus Geschichten und Erzählungen über das Leben, als Predigten in der Kirche, historisch-wissenschaftliche Artikel oder Andachten wie diese hier. Damit bin ich völlig unmodern. Ich bin sozusagen aus der Zeit gefallen, denn das Mantra unse-

rer Zeit ist der Fokus auf die Gegenwart. Es geht um den Moment, das Erleben und die innere Reaktion darauf. So wird in den sozialen Medien oft die erste Reaktion gepostet und veröffentlicht. Zu großen Teilen ist es ein unreflektierter, emotionaler Resonanzraum. Keine Angst, ich komme jetzt nicht in eine einseitige und billige Kritik von Instagram, TikTok und Co. Emotionale Resonanz ist wichtig. Sie ist sogar eine wichtige Ressource und Quelle für das reflektierte Nachdenken.

Jetzt habe ich die drei Zeitaspekte Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft als Wege beschrieben, wie man der Welt begegnen kann. Die Vergangenheit steht für meinen Jugendlichen Ansatz, dass man alles im Vorfeld durchdenken kann und dann gelassen leben kann. Auch wenn ich damals gescheitert bin, so spielt das sogenannte „Mindset", unsere Grundannahmen und Grundüberzeugungen natürlich eine große Bedeutung, wie wir die Welt erleben. Die Gegenwart habe ich als ein akutes Dasein gedeutet, geprägt von Eindrücken und emotionalem Erleben. Von der Zukunft aus kann man mit Ruhe und Zeit Situationen deuten und einordnen und dann zur Sprache bringt. Diese drei Aspekte sind meist nicht für sich alleine vorhanden, sondern sie durchdringen sich. Aber ich sehe sofort Menschen vor mir, die den einen oder anderen Aspekt deutlich stärker betonen als die anderen.
Wenn ich mir die biblische Verkündigung ansehe, dann lese ich gedeutete Erfahrungen von Menschen. Es sind Erfahrungen mit sich, mit anderen und mit Gott. Die Geschichten wurden zunächst mündlich weitererzählt und dann aufgeschrieben. Evangelisten fanden Erzählungen vor, sammelten Aussprüche von Jesus und fügten sie zusammen. Paulus hatte die Gemeinden und ihre Situation vor seinem inneren Auge und tarierte dann Ermahnung und Zuspruch für sie aus. Die Bibel vereinigt menschlich reflektierte Erfahrungen. Menschen haben sie in aller Ruhe aufgeschrieben und gesammelt. So sind es vielgestaltige Erzählungen über das Leben und über Gott als zentraler und wirksamer Teil dieses Lebens.

Ich bin mir sicher, dass unser Leben immer wieder Deutung nötig hat und dass dabei Erzählungen und Geschichten wichtig sind. Paulus schreibt: „Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus." (Phil 4,7) Darin finde ich einige Einsichten, die ein großes Geschenk sind: 1. Die Zusage, dass es eine gute Zukunft gibt. 2. Über allem Verstörenden, dem ich begegne, gilt die Zusage Gottes nach Bewahrung. 3. Meine Einsicht der Welt ist begrenzt. Gottes Perspektive schließt mir vieles erst auf.
Davon will ich hören, lesen und vor allem auch erzählen. Dadurch wird Gottes Friede immer mehr Realität.
Ich wünsche Ihnen den Frieden Gottes für sich, für Ihre Lieben und für Gottes Schöpfung, unsere Welt. Feiern Sie gesegnete Weihnachten.

Daniel Fricke

Liebe Leserinnen und Leser,

und da ist sie schon wieder, die (Vor-)Weihnachtszeit. Unglaublich, wie schnell auch dieses Jahr wieder zu Ende geht. Nachvollziehbar, wenn Sie sich den Rückblick = Bericht aus dem Gemeindeleben anschauen. Erschreckend hierbei sind die Rückgänge der Gemeindemitglieder, insbesondere die, die nicht nachvollziehbar sind (bitte beachten Sie hierzu meinen Nachsatz). Und schon geht es weiter mit den Veranstaltungsterminen und Hinweisen auf Seite 18 und 20. Sowie die Termine zu den Vorträgen über den Propheten Jona auf Seite 19.

Als Mitglied und künftige Präses Diakonin freue ich mich besonders, dass wir auch dieses Jahr wieder wichtige Organisationen, besonders bei den Zuwendungen der Weihnachtsdiakonie, berücksichtigen konnten. Bitte beachten Sie hierzu die entsprechenden Hinweise auf Seite 10.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns allen weiterhin noch eine besinnliche Weihnachtszeit, gesegnete Feiertage und alles Gute für den Start in das neue Jahr 2026. Bleiben Sie gesund.

''Und noch eine Bitte: Falls Sie unser Kirchenblatt nicht mehr erhalten, fragen Sie bitte bei uns nach."

Ihre

Andrea Debus

Weihnachten, Silvester, Neujahr

in der Evangelisch-reformierten Gemeinde

Familiengottesdienst mit Krippenspiel
Mittwoch 24. Dezember 2025, 15.30 Uhr
Pfr. Daniel Fricke und Annette Keutz-Rodenheber

Heiligabend
Mittwoch, 24. Dezember 2025, 17 Uhr
Pfr. Daniel Fricke + International Choir Frankfurt

Gottesdienst am 1. Weihnachtsfeiertag mit Abendmahl
Donnerstag, 25. Dezember 2025, 10 Uhr
Pfr.i.R. Jürgen Reichel-Odié

Gottesdienst an Silvester mit Abendmahl
Mittwoch, 31. Dezember 2025, 17 Uhr
Pfr. Daniel Fricke

Gottesdienst Neujahr mit Abendmahl
Donnerstag, 1. Januar 2025, 17 Uhr
Prädikant Alexander Beer

in der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde

Familiengottesdienst mit Krippenspiel
Mittwoch, 24. Dezember 2025, 16 Uhr
Pfarrer Tim van de Griend

Gottesdienst am Christfest mit Abendmahl
Donnerstag, 25. Dezember 2025, 10.30 Uhr
Pfarrer Tim van de Griend

Gottesdienst in französischer Sprache am Christfest
Freitag, 26. Dezember 2025, 10.30 Uhr
Pasteur Fidèle Mushidi

Andacht mit Agapemahl am Altjahresabend
Mittwoch, 31. Dezember 2025, 21 Uhr
Pasteur Fidèle Mushidi

Die erste Alzheimerpatientin

Wussten Sie...

Die erste Alzheimerpatientin war reformierten Bekenntnisses und Mitglied unserer Gemeinde.

Sie wurde 1850 als Auguste Hohmann in Kassel geboren und dort auch getauft. Aus einfachen Verhältnissen stammend, lernte sie Näherin. Mit ihrem Mann, ein Eisenbahner, den Sie 1873 heiratete, hatte sie eine Tochter. Ende der 1880er Jahre zog die Familie nach Frankfurt. Wie damals üblich, gab Auguste ihren Beruf auf und führte den Haushalt der Familie. Bereits in den 1890er Jahren veränderte sich Auguste Deters Verhalten. Sie wurde eifersüchtig und hatte Wahnvorstellungen. Ihr Mann sah sich nicht mehr in der Lage, sie angemessen zu pflegen, sodass er seine Frau 1901 in die Frankfurter „Anstalt für Irre und Epileptische" auf dem Affenstein einweisen lassen musste.

Die Anstalt, vom „Vater" des „Struwwelpeter" ,Dr. Heinrich Hoffmann gegründet, galt, auch nach heutigen Kriterien, als modern und fortschrittlich. Behandelt wurde Auguste Deter von Dr. Alois Alzheimer, der ihre Erkrankung – Orientierungslosigkeit und Verlust des Erinnerungsvermögens - ausführlich protokollierte. Nach Auguste Deters Tod – sie starb an einer Blutvergiftung durch Wundliegen – sezierte Alzheimer ihr Gehirn. Er fand flächige, zerstörte Nervenzellen und Eiweißablagerungen, die für ihn für die Symptome der später nach ihm benannten Krankheit ursächlich waren. – Offenbar verspürte Auguste Deter ihren geistigen Verfall: „Ich habe mich verloren", protokollierte Alzheimer ein Gespräch mit ihr. Die Klinik auf dem Affenstein wurde 1928 abgerissen.

Auf dem Gelände entstand das Verwaltungsgebäude der IG-Farben, der heutigen Poelzig-Bau der Universität. Rechts neben dem Casino-Gebäude befindet sich innerhalb einer Baumgruppe eine Gedenkstätte für Dr. Alois Alzheimer und Auguste Deter.

Lutz Becht, Archivar der Ev.-reformierten Gemeinde

Mit unserer neuen Kategorie "Wussten Sie?" wollen wir auf außergewöhnliche Mitglieder und Ereignisse aus der Geschichte unserer reformierten Gemeinde hinweisen. Das Redeaktionsteam freut sich über interessante Hinweise und Beiträge aus der Gemeinde.

Geschenkidee
Nietzsche!

Der Anfang der Amtszeit der neuen Kirchenpräsidentin der EKHN, Christiane Tietz, fällt ungefähr zusammen mit der Veröffentlichung ihres jüngsten Buches, „Nietzsche. Leben und Denken im Bann des Christentums". Ist das nicht ein merkwürdiges Statement: Die höchste Geistliche einer Kirche veröffentlicht – quasi als erste Amtshandlung – ein Buch zum bekanntesten Atheisten der Geschichte?

Vermutlich ist es eine Koinzidenz: Christiane Tietz hatte als Professorin an der Uni Zürich das Buch bereits in weiten Teilen geschrieben und wurde dann zur Kirchenpräsidentin gewählt. Abgesehen davon hat das Buch nichts von einem Statement. Es ist vielmehr freundlich, faktisch und einfühlsam geschrieben. Tietz durchläuft in ihrem Buch Nietzsches Leben und seinen denkerischen Werdegang chronologisch. Alles passiert nach und nach Revue: Der frühe Tod des Vaters; die Erziehung in einem von Pietismus geprägten Frauenhaushalt, in dem dieser Tod und der von Nietzsches Bruder als Gottes Wille verklärt wurden; die Schulzeit im Internat und die erste Berührung mit der rationalistischen Theologie; der Abschied von der Theologie und die Hinwendung zur Philosophie und zur griechischen Götterwelt; die vorübergehende Faszination für Wagner; misslungene Liebesaffären; zunehmendes körperliches und seelisches Leid und Nietzsches Versuch, das durch eine radikale Affirmation des irdischen Lebens zu überspielen; die Phase der Verrücktheit schließlich, in der Nietzsche sich für einen Religionsgründer hielt und am Ende sogar für Gott selbst.

Das Buch ist kein Pageturner. Dafür ist es gerade etwas zu dicht und zu nüchtern geschrieben. Ein Weihnachtsmann kann also Bequemeres verschenken, aber: Das Buch verlangt auch keine großen Vorkenntnisse und liest sich– bei einer gewissen Konzentration – angenehm und hält den Leser gefesselt. Zumindest war es eins der wenigen Bücher, die ich – der ich außerhalb von der Arbeit fast dauerhaft von zwei ziemlich präsenten Kindern umgeben bin – in einer überschaubaren Zeit zu Ende lesen konnte.

Sollte man das Buch mit einem und nur einem Adjektiv beschreiben, dann würde ich es „seelsorgerisch" nennen. Es versucht, Nietzsche auf seiner tiefsten Gefühlsebene zu verstehen. Es nimmt das Hadern Nietzsches mit einem Gott ernst, der ihm zeitgleich als allmächtig und als gut präsentiert wird; den man fürchten soll, aber auf den man dennoch im Gebet auch seine Hoffnung setzen soll; der alle Dinge aus Liebe bestimmt, also auch den Tod des Vaters eines fünfjährigen Knaben. Schon sehr früh, mit etwa 12 Jahren, ist Nietzsches Feststellung: Ein solcher allmächtiger Gott produziert nicht nur das Gute, er ist auch selbst der Urheber des Bösen. Sonst kann er sich den Tod seines Vaters nicht erklären. Noch früher träumt Nietzsche Furchtbares vom verstorbenen Bruder. Nietzsche wird von Tietz also so vorgestellt: Eine blitzgescheite und empfindliche Seele hält das einfache fromme Gerede über Gott, das in seiner Familie vorherrscht, nicht aus. Für viele, gerade auch Menschen, die an ihrem Glauben festhalten (wollen), kann das wiedererkennbar sein.

Im Grunde genommen ist die harte Schlussfolgerung Nietzsches: Jede religiöse Verklärung ist schmerzhafter als die Härte der Lebensrealität zu akzeptieren, und zwar so sehr, dass man von sich verlangt, dass man sogar die ewige Wiederkehr dieser Realität umarmt. Kann man das, dann ist eine diesseitige Erlösung möglich. Die rationale Schlussfolgerung für Nietzsche war also, dass er das große Leid während seines Lebens auch akzeptieren musste – aber das natürlich gefühlsmäßig nicht konnte. Wie seine Mutter landete er auch selbst bei einer Art von Verklärung, die ihn am Ende nicht tröstete, sondern verrückt machte. Er entkam der Erlösungsidee nicht – und blieb (wie der Buchtitel es sagt) im Bann des Christentums, ohne Ihm noch etwas abgewinnen zu können.

Verschenken Sie gerne auch Socken und Parfüme! Nietzsche ist in diesem Jahr unterm Weihnachtsbaum aber auch nicht fehl am Platz.

Tim van de Griend

Die Geschichte des Adventskranzes

Den heute in vielen Familien aufgestellten Adventskranz gibt es aber noch gar nicht so lange. Er wurde von dem Hamburger Erzieher und Theologen Johann Hinrich Wichern (1808–1881) erfunden. Da die Kinder, die er betreute, ihn immer wieder fragten, wann denn endlich Weihnachten sei, baute er ihnen im Jahre 1839 einen großen Holzkranz. An diesem Kranz waren 19 kleine rote Kerzen und 4 große weiße Kerzen. An den Wochentagen wurde jeweils eine weitere rote Kerze an diesem Kranz angezündet und an den Adventssonntagen eine große weiße Kerze. Ungefähr seit dem Jahre 1910 gehört der Adventskranz zum deutschen Brauchtum. Heute ist der Adventskranz oder Adventkranz ein meistens aus Tannenzweigen geflochtener Tisch- oder Hängeschmuck, der mit 4 großen Kerzen stellvertretend für die 4 Adventssonntagen versehen ist. Es gibt zahlreiche Lieder zu Kerzen im Advent, aber eines der schönsten, das wir immer wieder während unserer Familienfreizeit singen, ist:

„Wir sagen euch an den lieben Advent"

Wir sagen euch an den lieben Advent
Sehet, die erste Kerze brennt!
Wir sagen euch an eine heilige Zeit.
Machet dem Herrn den Weg bereit!
Freut euch, ihr Christen! Freuet euch sehr.
Schon ist nahe der Herr.
Schon ist nahe der Herr.

Wir sagen euch an den lieben Advent.
Sehet, die zweite Kerze brennt.
So nehmet euch eins um das andere an,
wie auch der Herr an uns getan!
Freut euch, ihr Christen! Freuet euch sehr.

Wir sagen euch an den lieben Advent.
Sehet, die dritte Kerze brennt.
Nun tragt eurer Güte hellen Schein
weit in die dunkle Welt hinein.
Freut euch, ihr Christen! Freuet euch sehr.
Schon ist nahe der Herr.

Wir sagen euch an den lieben Advent.
Sehet, die vierte Kerze brennt.
Gott selber wird kommen, er zögert nicht.
Auf, auf, ihr Herzen, werdet licht.
Freut euch, ihr Christen! Freuet euch sehr.
Schon ist nahe der Herr.

Ihr könnt jetzt den Kranz ausmalen und zu jedem Adventssonntag eine Kerze mehr zum Leuchten bringen.

Britta Harms

Das Ende, der Anfang und die Hoffnung

Was wird das neue Jahr wohl bringen?

Das Ende, der Anfang und die Hoffnung.
Dezember und Januar sind immer besondere Monate im Anlagenring. Besonders der Dezember mit seinen vielfältigen Adventsveranstaltungen im Haus zeigt sich stimmungsvoll und erwartungsvoll. Die jährlichen Rituale und Traditionen sind ein fester Bestandteil unseres Lebens im Haus. Beginnend mit dem traditionellen Adventskonzert am ersten Adventsonntag (15:30 Uhr im Festsaal), folgen zahlreiche interne Veranstaltungen – bis hin zu den Weihnachtsfeiertagen, Silvester, dem Besuch der Sternsinger kurz darauf und schließlich dem Neujahrsempfang. Dieser ist oft begleitet von der Frage: Was wird das neue Jahr wohl bringen?

Jedes Jahr aufs Neue machen wir uns Gedanken, was wir verändern oder verbessern möchten: mit dem Rauchen aufhören, mehr auf die Gesundheit achten, mehr Bewegung, mehr Gelassenheit – und unzählige andere gute Vorsätze.

Das neue Jahr soll uns Glück bringen und Fortschritte in unseren Bemühungen, mehr Frieden in der Welt, mehr Gerechtigkeit, weniger Armut, mehr Freude … Und doch fragen wir uns am Jahresende, was davon tatsächlich eingetreten ist. Warum glauben wir zu Beginn jedes Jahres, dass das nächste besser wird?
Im Anfang eines neuen Jahres liegt etwas beinahe Magisches. Kaum schlägt die Uhr Mitternacht, glauben wir, dass alles besser werden kann – als hätten die kommenden Monate die Kraft, die Zukunft zu verändern. Doch was lässt uns so empfinden?

Vielleicht ist es das Bedürfnis nach einem Neubeginn. Der Jahreswechsel wirkt wie eine symbolische Reset-Taste. Was hinter uns liegt, scheint abgeschlossen. Das neue Jahr dagegen ist ein leeres Blatt, das uns einlädt, neu zu beginnen. Dieses Gefühl des Aufbruchs gibt uns Energie und das Vertrauen, dass Veränderung möglich ist.

Wenn wir noch etwas tiefer blicken, erkennen wir darin eine uralte menschliche Tendenz: unseren natürlichen Optimismus. Wir neigen dazu, die Zukunft in helleren Farben zu sehen. Dieser innere Optimismus ist wie ein Überlebensinstinkt – er gibt uns die Kraft weiterzumachen, selbst wenn die Vergangenheit schwierig war. Auch Rituale spielen dabei eine große Rolle. Der Jahreswechsel ist nicht nur ein Datum, sondern ein gemeinsames Erlebnis. Feuerwerk, Vorsätze, Glückwünsche – all das schafft das Gefühl, dass wir nicht allein neu anfangen, sondern als Gemeinschaft. Rituale geben unserem Leben Rhythmus und Bedeutung. Sie zeigen uns, dass Zeit nicht nur vergeht, sondern sich auch erneuern kann.

Und vielleicht wünschen wir uns einfach, ein Stück Kontrolle über unser Leben zu haben. Nach einem schweren Jahr ist der Gedanke tröstlich, dass wir die Zukunft selbst mitgestalten können – dass wir nicht bloß Zuschauer sind. Schließlich lieben wir Geschichten mit Hoffnung. Unser Leben ist wie ein Buch, und jedes neue Jahr ist ein neues Kapitel. Niemand möchte, dass die Geschichte schlechter wird – wir wollen, dass sie sich entwickelt, dass sie Sinn ergibt.

Darum glauben wir jedes Jahr aufs Neue, dass das nächste besser wird – nicht, weil wir es wissen, sondern weil wir hoffen müssen um weiterzugehen. Hoffnung ist die leise Kraft, mit der wir in die Zukunft treten

Ulli Maria Jefcoat

Gottesdienste

im Dezember 2025 und Januar 2026

GOTTESDIENSTE	Donnerstag	04.12.	10.00	*Martina Meyer* *mit Abendmahl*
	Donnerstag	11.12.	10.00	*Pfr. Daniel Fricke*
	Donnerstag	18.12.	10.00	*Martina Meyer*
	Mittwoch, **Heiligabend**	24.12.	14.30	*Martina Meyer*
	Donnerstag	08.01.	10.00	*Pfr. i.R. Jürgen Reichel-Odié* *mit Abendmahl*
	Donnerstag	15.01.	10.00	*Pfr. Fricke u. Meyer mit Neujahrsempfang*
	Donnerstag	22.01.	10.00	*Martina Meyer*
	Donnerstag	29.01.	10.00	*Pfr. Daniel Fricke*
BIBEL IM GESPRÄCH	Montag	01.12.	15.00	*Martina Meyer*
GESPRÄCHSKREIS	Mittwoch	10.12.	15.00	*Martina Meyer*
	Mittwoch	14.01.	15.00	*Martina Meyer*

Bericht über die Weihnachtsdiakonie

Unterstützung von karitativen Vereinen und Organisationen

Insgesamt hat die Evangelisch-reformierte Gemeinde dieses Jahr im Rahmen der Weihnachtsdiakonie 29.000€ gespendet. Folgende Vereine und Organisationen wurden unterstützt:

Aktion Sühnezeichen, Amnesty International, Bahnhofsmission, Ev. Studierenden Gemeinde, FIM, Flüchtlingshilfe am Flughafen, Frauengefängnis Preungesheim, Hospizhilfe Rechneigraben, Jugendwerkstatt Gießen, Kältebus, Kinder-Aids-Station, Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V., Kinderheimat Reinhardshof, Männergefängnis, Pro Asyl, Reformierter Bund, Malteser-Dienst Markus Krankenhaus Verwendungszweck: MMM, Schneller Schulen Freunde fürs Leben, Telefonseelsorge, Wohnsitzlose Ostpark, Wolfang-Winckler-Haus

Nach einer intensiven Diskussion wählen wir Diakoninnen und Diakone Zwecke aus, die wir für besonders unterstützenswert halten. Das verteilte Geld stammt aus dem Haushalt der Gemeinde. Wie kaum eine andere christliche Gemeinde unterstützen wir damit das ehrenamtliche und hauptamtliche Engagement für Bedürftige und Notleidende. Für alle unterstützten Zwecke und Gruppen sammeln wir regelmäßig Kollekten in unseren Gottesdiensten. Wir würden uns freuen, wenn auch Sie diese Zwecke unterstützen. Nur gemeinsam - im Konzert mit vielen - können wir die Welt zu einem besseren Ort machen.

In der reformierten Tradition werden einige Ehrenamtliche gewählt, die sich besonders um die Hilfe für andere Menschen kümmern. Diese Diakoninnen und Diakone entscheiden, welche Unterstützung die Gemeinde Bedürftigen zukommen lassen kann- Zusätzlich wählen sie Projekte und Spendenzwecke aus, die besonders gefördert werden sollen. Alle Spendenzwecke werden nach intensiver Prüfung als Kollektenzwecke festgelegt.
Wenn Sie die Arbeit der Diakonie unterstützen wollen, spenden Sie an:

Evangelische Bank eG
IBAN: DE62 5206 0410 0004 1130 47 mit dem Vermerk: Spende Diakonie

Präsesdiakonin Andrea Debus

Präsenzbibliothek im Gemeindezentrum neu sortiert

Dank an Mathias Eichhorn

Unser ehemaliger Pfarrer Milton Aylor hatte der Gemeinde große Teile seiner theologischen Bibliothek zur Verfügung gestellt. Bei dem Versuch, diese Bücher in unsere bestehende Präsenzbibliothek zu integrieren, fiel auf, dass viele Bücher nicht dem Zweck einer reformierten theologischen Bibliothek in unserer Gemeinde entsprachen. Dankenswerterweise hat Mathias Eichhorn die Aufgabe übernommen und die etwa 500 neuen Bücher integriert und mehrere hundert Bücher aussortiert. Mit seinem fachkundigen Blick und großer Geduld wurden die Bücher nun sortiert. Gegenwärtig umfasst die Bibliothek etwa 2000 Bände vor allem aus den Bereichen reformierter und reformatorischer Theologie, sowie Neues und Altes Testament und Werke zur und aus der Geschichte unserer Gemeinde. Einige noch gut erhaltene, aber aussortierte Bücher können am Eingang der Kirche kostenlos mitgenommen werden.

Daniel Fricke

Stolpersteine – Steine gegen das Vergessen

Seniorentreffen der EFRG am 8. November 2025

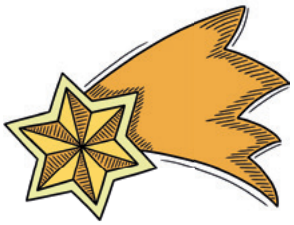
Die Seniorinnen und Senioren der EFRG treffen sich in unregelmäßigen Abständen zu gemeinsamen Aktivitäten, begleitet von Diakonie und Pfarrern. 2025 fanden u.a. Gesprächsrunden, ein Museumsbesuch und thematische Nachmittage statt.

Am 8. November 2025 hat sich die Senioren-Gruppe der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde mit der Initiative Stolpersteine beschäftigt.

In der kurzen Andacht zu Beginn des Nachmittags teilte Pfarrer Tim van de Griend mit uns, was in der Bibel zu Stolpersteinen steht. Auch in der Bibel weckt "stolpern" bereits negative und positive Assoziationen. Einerseits, in Psalm 91 trägt Gott den Engeln auf, die Menschen vor dem Stolpern zu bewahren. Andererseits, laut Jesaja, wird Gott selbst zum Stolperstein; im 1. Petrusbrief wiederum wird Jesus als Stolperstein bezeichnet, an den wir anecken und so aufgefordert werden, neue Wege zu beschreiten.
Unser Gast war der Vorsitzende der Initiative Stolpersteine Frankfurt am Main, Herr Dr. Martin Dill, der einen Vortrag über die Arbeit des Vereins in unserer Stadt hielt. Die Verlegung von Stolpersteinen mit eingravierten Namen von NS-Opfern auf Fußwegen in vielen Orten in Deutschland und Europa geht auf ein Projekt des Künstlers Gunter Demnig zurück. Die Aktion beruft sich auf ein Zitat aus dem Talmud, das in etwa lautet: „Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist". Die ehrenamtlich Mitwirkenden der Initiative kümmern sich nicht nur um das Verlegen von Stolpersteinen und deren Pflege. Sie führen auch Archivrecherchen zu den Opfern durch, kartieren die verlegten Steine und erstellen Dokumentationen über die Opfer, zu denen außer Juden auch politisch Verfolgte, Behinderte, Homosexuelle, Sinti und Roma, als „asozial" Gebrandmarkte, Zeugen Jehovas sowie Zwangsarbeiter gehören. Die Kartierungen und die Dokumentation sind öffentlich zugängig, u.a. unter https://frankfurt.de/frankfurt-entdecken-und-erleben/stadtportrait/stadtgeschichte/stolpersteine.

Im Anschluss an den Vortrag haben sich einige von uns an drei Orte in der unmittelbaren Nachbarschaft begeben, um die dortigen Stolpersteine zu reinigen und sie wieder zum Glänzen zu bringen. Die Ehefrau von Herrn Dill, Frau Ute Bramann verlas währenddessen die Biografien der Menschen, die dort ihren letzten selbst gewählten Wohnsitz hatten.

Klaudia Dombrowsky-Hahn und Waltraud Kallenbach



Evangelisch-reformierte Gemeinde

Gottesdienste im Dezember 2025 & Januar 2026

Sonntag 2. Advent	07.12.	15.00	*Pfarrer Daniel Fricke Gemeindeadvent* *mit Abendmahl*
Sonntag 3. Advent	14.12.	10.00	*Pfarrer i.R. Dietrich Neuhaus*
Sonntag 4. Advent	21.12.	10.00	*Pfarrerin Ruth Habermann*
Mittwoch Heiligabend	24.12.	15.30	*Pfarrer Daniel Fricke und Annette Keutz-Rodenheber* *Familiengottesdienst mit Krippenspiel*
Mittwoch Heiligabend	24.12.	17.00	*Pfarrer Daniel Fricke* *mit dem International Choir Frankfurt*
Donnerstag 1. Weihnachtstag	25.12.	10.00	*Pfarrer i.R. Jürgen Reichel-Odié* *mit Abendmahl*
Sonntag	28.12.	17.00	*Musikalischer Gottesdienst mit Wolfgang Grimm*
Mittwoch Silvester	31.12.	17.00	*Pfarrer Daniel Fricke* *mit Abendmahl*
Donnerstag Neujahr	01.01.	17.00	*Prädikant Alexander Beer* *mit Abendmahl*
Sonntag	04.01.	10.00	*Pfarrer Dr. Dietrich Neuhaus*
Sonntag	11.01.	10.00	*Pfarrer Jürgen Reichel-Odié*
Sonntag	18.01.	10.00	*Pfarrer Daniel Fricke*
Sonntag	25.01.	10.00	*Pfarrer Daniel Fricke*

DER KINDERGOTTESDIENST findet sonntags parallel zum Gottesdienst für Erwachsene statt. Während der Weihnachtsferien findet kein Kindergottesdienst statt. Ab dem 11. Januar 2025 treffen wir uns wieder jeden Sonntag.

Gottesdienst in ungarischer Sprache: Sonntag 11.01., 16 Uhr

Ukrainisch-orthodoxer Gottesdienst: Samstag 20.12., 9 Uhr ▪ 17.01.,9 Uhr

Amtshandlungen und Kollekten

BESTATTUNGEN

20.10.2025	Horst Streith
10.11.2025	Paul Rolf Petersohn
14.11.2025	Hans-Joachim Knos

KOLLEKTEN DEZEMBER 2025

Im Dezember kollektieren wir für Brot für die Welt

KOLLEKTEN JANUAR 2026

01.01.2026	Brot für die Welt
04.01.2026	Bahnhofsmission
11.01.2026	Kältebus
18.01.2026	Schneller-Schulen
25.01.2026	FIM

Evangelische Französisch-reformierte Gemeinde

Gottesdienste im Dezember 2025 & Januar 2026

Sonntag, 2. Advent	07.12.	10.30	*Prädikant Fabien Luschnat* *Gottesdienst in französischer Sprache*
Sonntag, 3. Advent	14.12.	10.30	*Pfarrer Tim van de Griend und Dr. Roland Lochte* *Gottesdienst mit Gesprächsbeiträgen*
Sonntag, 4. Advent	21.12.	10.30	*Pfarrerin Corinna Englisch-Illing*
Sonntag, 4. Advent	21.12.	14.00	*Pasteur Fidèle Mushidi* *Gottesdienst in französischer Sprache*
Mittwoch, Heiligabend	24.12.	16.00	*Pfarrer Tim van de Griend* *Familiengottesdienst mit Krippenspiel*
Donnerstag, 1. Weihnachtstag	25.12.	10.30	*Pfarrer Tim van de Griend* *Gottesdienst am Christfest mit Abendmahl*
Freitag	26.12.	10.30	*Pasteur Fidèle Mushidi* *Gottesdienst in französischer Sprache am Christfest*
Sonntag	28.12.	10.30	*Lektor i.A. Viktor Aritonang*
Mittwoch, Silvester	31.12.	21.00	*Pasteur Fidèle Mushidi* *Andacht mit Agapemahl am Altjahresende*
Sonntag	04.01.	10.30	*Prädikant Fabien Luschnat* *Gottesdienst in französischer Sprache*
Sonntag	11.01.	10.30	*Pfarrer Tim van de Griend und Waqar Tariq* *Gottesdienst mit Gesprächsbeiträgen*
Sonntag	18.01.	10.30	*Lektor Stud. Theol. Mawuli Assimadi*
Sonntag	18.01.	14.00	*Pfarrer Dr. Dr. Loïc Berge* *Gottesdienst in französischer Sprache*
Sonntag	25.01.	10.30	*Pfarrer Tim van de Griend* *Gottesdienst mit Abendmahl*

Im Gottesdienst am 14. Dezember werden die Kandidatinnen für die Nachwahlen für das Konsistorium sich vorstellen. Monika Repp und Monique Scheidt kandidieren für die Diakonie. Almut Irion kandidiert für das Presbyterium.

Am 11. Januar ist Waqar Tariq im Gottesdienst der EFRG zu Gast. Er vertritt als Vorstandsmitglied den Liberal-Islamischen Bund (LIB) e. V. Im Gottesdienst geht es vsl. um das Bilderverbot im Islam und im reformierten Christentum.

Kollekten im Dezember und Januar

ADVENTS- UND WEIHNACHTSKOLLEKTE 2025

1. Projekt: Brot für die Welt
2. Projekt: Reporter ohne Grenzen

Siehe Seite 21/22

Regelmäßige Veranstaltungen der ERG

KRABBELGRUPPE *(bis 3 Jahre) dienstags 10-11.30 Uhr*
NÄHTREFF *2. und 4. Dienstag im Monat 09.12. + 13.01. + 27.01., 16-18 Uhr*
SPIELEABEND *erster Mittwoch im Monat, 03.12., 19 Uhr*
JUGENDCLUB *erster Dienstag im Monat, 02.12., ab 16 Uhr*
FRAUENRUNDE *Donnerstag, 11.12. + 22.01., 19 Uhr*
KREIS JUNGER ERWACHSENER *Donnerstag, 04.12., 16 Uhr*
ERWACHSENE „MITTWOCHSCLUB" 19-22 UHR *nach Absprache*

In den Weihnachtsferien fallen die Veranstaltungen von Annette Keutz-Rodenheber aus.

Gruppen und Kreise der EFRG

SINGKREIS *dienstags, 19.30 Uhr*
INTEGRATIVE PFADFINDERGRUPPEN
neue Gruppe, Elefanten, Wölfe, *freitags 16–20 Uhr*
FRIEDENSGRUPPE *Freitag, 05.12 und 24. 01.,18 Uhr*
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Gisa Luu, Kontakt über das Gemeindebüro
BIBELARBEIT DEUTSCHSPRACHIG
Montag, 12. 01. von 19.30 Uhr bis 21 Uhr
BIBELARBEIT FRANZÖSISCHSPRACHIG
Samstag, 20. 12. und 24. 01. um 18 Uhr
ATELIER DER BEGEGNUNG:
Sonntag, 07.12. und 04.01., 12.30 Uhr
GEBETSKREIS *mittwochs,19 Uhr*
INSTRUMENTALKREIS und **HAUSKREIS**
nach Vereinbarung

Bericht aus dem Gemeindeleben

gehalten in der Gemeindeversammlung am 16.11.2025 von Pfarrer Daniel Fricke

1. Mitgliederentwicklung und kirchliche Statistik

Im letzten Jahr habe ich zunächst einen intensiven Blick auf die Entwicklung der Mitgliederzahlen geworfen. Dabei habe ich unter anderem die Qualität der Daten kritisiert, die wir zur Erstellung unserer Statistik bekommen. Überraschend war, dass wir viele Gemeindemitglieder verloren haben, ohne erkennen zu können warum. Das machte es schwierig, auf diese Effekte zu reagieren. Wir haben die Vermutung aufgestellt, dass uns Gemeindemitglieder auch durch Meldefehler verloren gegangen sind. Der Umfang scheint nicht so groß zu sein, wie zunächst angenommen, aber wir werden die fraglichen Fälle klären lassen. Für Sie als Gemeindemitglieder gilt, wenn Sie unser Kirchenblatt nicht mehr erhalten, fragen Sie bitte unbedingt im Gemeindeamt nach. Ihre Mitgliedschaft könnte durch einen Meldefehler erloschen sein. Wir kontrollieren den Gemeindemitgliederbestand in jedem Fall nun viel engmaschiger.

Vom 31.10.2023 bis zum 31.10.2024 waren uns 103 Gemeindemitglieder verloren gegangen. Dabei konnten wir bei ca. 50 Personen nicht zuordnen warum. In der händischen Nacherfassung hat sich nun ergeben, dass die Zahl der Todesfälle viel höher lag, als die von uns durchgeführten 14 Bestattungen. Mehr als 20 Gemeindemitglieder sind im Jahr 2024 verstorben, ohne dass wir Notiz davon erhalten haben. Dementsprechend wurden sie auch nicht durch uns beerdigt. Über die Gründe lässt sich nur spekulieren: Vielleicht gab es kein Interesse an einer kirchlichen Beisetzung, vielleicht war die Zugehörigkeit zu unserer Gemeinde weder für die Hinterbliebenen noch die Bestatter erkennbar. Daher bitte ich Sie, mit ihren Angehörigen deutlich zu kommunizieren, wenn Sie eine Bestattung durch unsere Gemeinde wünschen. Wir werden versu-

chen diesem Wunsch zu entsprechen. Bei 10 Personen war weiterhin unklar, warum sie nicht mehr Teil unserer Gemeinde sind. Diese Fälle lassen wir klären. Zudem werden wir uns sukzessive auch die Vorjahre anschauen. Es ist ärgerlich, dass die Daten über unsere Mitglieder nicht die erwartbare Qualität haben, um gut damit arbeiten zu können. Es benötigt viel zusätzlichen Aufwand im Gemeindeamt, um etwas mehr Licht ins Dunkle zu bringen.
Erfreulich ist, dass der starke Rückgang der Mitgliederzahlen gebremst werden konnte. Vom 31.10.2024 bis zum 31.10.2025 hat sich die Zahl der Gemeindemitglieder um 42 auf 1102 reduziert. Das sind 3,6%, was im Durchschnitt der Evangelischen Kirche in Deutschland liegt. Fakt ist allerdings weiterhin, dass unsere Gemeinde schrumpft. Erfreulich ist, dass wir viele neue Gemeindemitglieder dazugewonnen haben. 25 Personen haben sich in unsere Gemeinde umgemeinden lassen oder sind in unsere Kirche eingetreten. Vermutlich hat es damit zu tun, dass wir das Thema Mitgliedschaft mehr ins Zentrum gesetzt haben. Die boomende Krabbelgruppe von Martina Meyer und unsere erfolgreiche Kinder- und Jugendarbeit bringt Menschen dazu, Teil unserer Gemeinde zu werden. Das sind sehr gute Entwicklungen. Auch die Zahl der Taufen hat sich erhöht.

2. Veranstaltungen und Projekte

Ein sehr erfolgreiches Projekt der Gemeinde war das Konfiprojekt zur Synagoge Unterlindau 23. Sowohl in der städtischen, der kirchlichen und der gemeindlichen Öffentlichkeit hat es eine sehr große und positive Resonanz erfahren. Wir selbst waren begeistert vom Engagement der ehemaligen KonfirmandInnen und den Ergebnissen, die sie produziert haben. Dass das Echo so groß ausgefallen ist und weiter ausfällt, hat uns dennoch überrascht. Offenbar war es das richtige Projekt zur rechten Zeit. Wo aktuell Antisemitismus und Menschenfeindlichkeit in unserer Gesellschaft immer salonfähiger werden. Aus dem vergangenen Jahr kann ich hier nur einige Aspekte nennen: Ausstellungseröffnung im Mai im jüdischen Ignatz-Bubis Gemeindezentrum unter Anwesenheit von Kirchenpräsidentin Christiane Tietz. Stolpersteinverlegung unter Beteiligung der Konfis für die Familie des Rabbiners Horovitz. Längerfristige Sonderausstellung im BibelhausErlebnismuseum. Einladung zur Mitgestaltung des städtischen Gedenkens der Novemberpogrome.
Das Projekt zeigt uns als Gemeinde mit einer profilierten Konfirmandenarbeit, mit einem großen Interesse am christlich-jüdischen Dialog und einem hohen Bewusstsein für gesellschaftspolitisches Engagement. Durch das Projekt haben sich weitere Verbindungen zu Initiativen und Projekten in Frankfurt ergeben. Wir hoffen vor allem, dass der nun entstandene Kontakt zur benachbarten Jüdischen Gemeinde bestehen bleibt. Gerne verweisen wir auf die Broschüre zum Projekt, die nun in der erweiterten Auflage verfügbar ist. Ab Mai 2026 wird die Kabinett-Ausstellung im Hochbunker Friedberger Anlage zu sehen sein.

Beim Überblick über die Veranstaltungen und Gottesdienste seit der letzten Gemeindeversammlung ist mir aufgefallen, wie vielfältig unser Gemeindeleben ist. Ich danke allen, die sich mit ihren Ideen und ihrem Engagement eingebracht haben. Leider kann ich hier nur auf einiges eingehen, was für mich besonders war. Anfang 2025 hat Prof. Rainer Kessler an drei gut besuchten Abenden uns die Geschichte des Propheten Elija anschaulich dargestellt und Bezüge ins Neue Testament gezogen. 2026 wird er über den Propheten Jona referieren. Zum 125. Geburtstag von Schwester Elisabeth Ende April hatten wir Geschichten gesammelt und diese sowie unsere Recherchen in einem bewegenden Gottesdienst präsentiert. In den Sommerferien hat Wolfgang Grimm spontan einen musikalischen Gottesdienst gestaltet, der wegen der guten Resonanz nun regelmäßig stattfinden soll. In den Sommerferien hat eine Ferienspielwoche für Kinder stattgefunden, die gut besucht wurde.

3. Veränderungen im Mitarbeiterteam

In unserem Mitarbeiterteam gab es einige Veränderungen. Frau Adem ist zum 31.10. in den Ruhestand gegangen. In einer kleinen Runde von Mitarbeitern und SP-Mitgliedern haben wir sie verabschiedet. Am 28. Mai

hatte Marion Wortmann ihren letzten Arbeitstag in der Gemeinde und wurde in einem Gottesdienst mit viel Dank verabschiedet.

Angelina Fiehl hat ihren Freiwilligendienst zum 31.8. beendet. Mit einem Minjob ist sie nun weiter für die Gemeinde tätig, vor allem kümmert sie sich auch um die Erstellung des Kirchenblatts. Zum 1.9. sollte Auther Kagera seinen Freiwilligendienst beginnen. Leider hat die behördliche Genehmigung länger gedauert. Wir hoffen, dass er in diesem Jahr noch offiziell seinen Freiwilligendienst bei uns beginnen kann. Zum 1.9. hat Jörg Jerger seine Arbeit als „Leiter Verwaltung, Finanzen und Vermögensmanagement" begonnen. In kurzer Zeit hat er sich in viele Themen hineingearbeitet, wie man auch in der Sitzung des Großen Presbyteriums merkte. Zum 30.11. wird der Dienstauftrag von Pfarrerin Angelika Meder enden, was wir alle sehr bedauern. Sofort war sie wieder Teil unserer Gemeinde. Mit ihrer Herzenswärme und ihrer fröhlichen zugewandten Art hat sie der Gemeinde und mir gutgetan. Wir wünschen ihr alles Gute. So weit wie möglich, möchte sie die Gemeinde weiterhin unterstützen.

Auch wegen der vielen Veränderungen im Mitarbeiterteam und in der Verwaltung wurde Gisela Dingert mit einer Organisationsberatung beauftragt. Ihr Bericht erhielt im SP viel Zustimmung. In den kommenden Monaten ist sie vom SP nun mit der Umsetzung der gesammelten Vorschläge beauftragt.

4. Ausblick

Durch den Weggang von Angelika Meder entsteht im Bereich des Pfarramtes eine neue Situation. Die Stelle wird zunächst nicht neu besetzt. Bei den Gottesdiensten sind daher verstärkt Ruheständler, Prädikanten und Gastprediger im Einsatz. Besonders in Urlaubszeiten müssen gute Vertretungsregelungen gefunden werden, die auch für die Gemeinde transparent sind. Die ersten Ansprechpartner sind dafür die Pfarrer der Französisch-reformierten Gemeinde. Unsere Gemeindepädagogin Martina Meyer übernimmt zum Teil auch Beerdigungen, wofür wir ihr sehr dankbar sind. Gerne werden Sie durch unsere Verwaltung bei allen Anliegen, auch besonders in Trauerfällen, unterstützt.

Das kommende Jahr möchte ich unter das Motto „Zusammen Wirken" stellen. Es ist für uns als reformierte Gemeinde wichtig, dass die Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen unsere Gemeinde gemeinsam voranbringen. Am liebsten ist es uns daher, wenn Sie sich mit Ideen einbringen, die sie auch selbst gerne umsetzen möchten. Die Erfahrung zeigt, dass Projekte dann besonders erfolgreich werden, wenn sich 3-4 Personen dafür verantwortlich fühlen und sie zu ihrer Sache machen.

Daniel Fricke

Bericht aus dem SP

Sitzung vom 4.11.2025

Das SP hat den testierten Jahresabschluss 2024 und den Haushaltsplan 2026 beraten und dem GP zur Genehmigung vorgelegt.
Die Weiterbeschäftigung von Frau Strömmer über ihren Rentenbeginn hinaus wurde beschlossen. Nach der Abstimmung durch die Gemeinde wird für Weihnachten wieder ein großer Baum bestellt.

Daniel Fricke

Wechsel in der refomierten Stadtsynode

Nach langjähriger Tätigkeit als Vertreter der reformierten Kirchen in Frankfurt übergab Günter Leyerzapf im November 2025 an Christiane-Irene König. Die reformierte Stadtsynode dient der Interessenvertretung der refomierten Gemeinden im Frankfurter und Offenbacher Stadtraum und in der Kooperation mit der Evangelischen Kirche Hessen Nassau in Frankfurt und Offenbach.

Günter Leyerzapf ist weiterhin berufener Synodaler der dreizehnten Kirchensynode der EKHN und dort Mitglied des Ausschusses für Gesellschaftliche Verantwortung.

Irene König

Machen Sie mit beim Montagsfrühstück!

Ein Frühstück ohne Brötchen, das ist unser Montagsfrühstück, welches seit 2010 ein wichtiges diakonische Projekt unserer Gemeinde ist.
Den Anstoß gaben damals die Mitarbeiterinnen des Gemeindeamts, die selbst von Anfang an mithalfen und Brötchen schmierten, denn jahrelang war das Montagsfrühstück ein richtiges Frühstück, welches jeden Montag frisch zubereitet wurde. Zusätzlich wurden von Beginn an auch Lebensmittelgutscheine verteilt, welche beim lokalen REWE-Markt einzulösen sind.
Das Angebot der Gemeinde, im geschützten Raum gemeinsam zu essen, aber auch die letzten Neuigkeiten auszutauschen und Gemeinschaft zu erleben wurde sehr geschätzt. Da der Andrang stark wuchs, wurde die Gutscheinausgabe notgedrungen auf einen Montag pro Monat reduziert.
Mit Corona kamen große Veränderungen, auch für unser Frühstücksteam, denn unter den Pandemie-Bedingungen konnte kein Frühstück mehr angeboten werden. Die Ausgabe der Lebensmittelgutscheine ging jedoch weiter und erfreut sich großer Beliebtheit.
Wer darf einmal im Monat zur Gutschein-Ausgabe kommen? Unsere Gäste sind Frankfurter/innen mit Frankfurt-Paß, die damit den Nachweis der Bedürftigkeit erbringen. Die Menschen, die zu uns kommen haben oftmals schwere psycho-soziale und gesundheitliche Probleme, ausgelöst durch Schicksalsschläge verschiedener Art und Ursachen.
Monatlich werden 120 bis 130 Menschen von der Gemeinde mit Gutscheinen unterstützt und wir sind ein bisschen stolz darauf - wohlwissend, dass die Hilfe ein " Tropfen auf dem heißen Stein" ist und viel zu wenige unterstützt werden, aber es stellt doch eine Hilfe dar, die dankbar angenommen wird.

Die Schwierigkeit für das Team ist, dass wir zu wenige sind: im Augenblick helfen Herr Pfarrer Fricke, Frau Friedrich, Frau Benesch, Frau Fiehl, Frau Miller und Frau Helff im Wechsel. Deshalb unser Aufruf an die Gemeinde: KOMMEN SIE UND MACHEN SIE MIT! Es werden jeden 3. Montag im Monat von 10 -11:30 Uhr Gutscheine ausgegeben und wir sind immer zu zweit vor Ort.

Sie können natürlich das Projekt auch durch eine Spende an die Diakonie der Gemeinde unterstützen:

IBAN DE62 5206 0410 0004 1130 47
(evangelische Bank eG); Verwendungszweck: „Diakonie".
Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenbestätigung aus.

Falls Sie Zeit und Lust haben, beim Montagsfrühstück-Team mitzumachen, dann melden Sie sich bitte im Gemeindeamt, wir würden uns sehr freuen!

Brigitte Helff, Irene König

Ein starkes Montagsfrühstück-Team: v.l.n.r Pfarrer Daniel Fricke, Brigitte Helff, Dorothy Miller, Ina Friedrich, Angelina Fiehl

Gemeindeadvent

2. Advent, 7. Dezember 2025, 15 Uhr
Gottesdienst und Kindergottesdienst

Im Anschluss gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen, weihnachtlichem Bastelangebot für alle und Adventsliedersingen. Im Anschluss daran folgt das Konzert der Frankfurter Bläserschule.

Herzliche Einladung zum Familiengottesdienst mit Krippenspiel

"Hashtag" - Jesu Geburt!

Mittwoch, 24. Dezember 2025, 15.30 Uhr

Wie jedes Jahr haben Kinder, Jugendliche, Konfis und junge Erwachsene unserer Gemeinde ein Theaterstück, als Krippenspiel einstudiert.
Der Versuch ist, den tieferen Sinn der Geburt Jesus der Gemeinde mit Tiefgang, Spannung und einer Prise Humor nahe zu bringen.

Annette Keutz-Rodenheber

Krippenspielproben!

Erinnerung!!

Samstag 06.12. Samstag 13.12. Samstag 20.12.
Generalprobe: Dienstag, 23. Dezember, 16 Uhr
(verbindliche Teilnahme)

Newsletter

immer wissen was los ist!

Fast monatlich verschicken wir einen Newsletter und machen Sie auf unsere Veranstaltungen aufmerksam. Wenn Sie den Newsletter auch erhalten wollen, schicken Sie uns Ihre Mailadresse zu und schon werden Sie über all unsere Veranstaltungen informiert.
Der Newsletter ist jederzeit kündbar.
Mailadresse an: friedrich@evref.de

Predigtdatenbank

Auf unserer Website

Wir wollen gerne auf ein Angebot auf unserer Webseite hinweisen. Unter dem Menüpunkt „Gott suchen" finden Sie einige „Predigten zum Download". Dort haben wir eine digitale Sammlung von Predigten zusammengestellt. Sie richtet sich an alle Interessierten. In der Datenbank können Nutzerinnen und Nutzer gehaltvolle Predigten herunterladen, die sowohl sprachlich als auch inhaltlich überzeugen. Wir hoffen, dass Sie die Predigten inspirieren und in ihrem Glauben stärken.
Zuletzt wurde in der Datenbank eine Predigt von Pfarrer Dr. Dietrich Neuhaus[1.1] ergänzt, die er am 5. Oktober in unserer Gemeinde gehalten hat und die ein sehr positives Echo in der Gemeinde bekommen hat. Die Predigt beschäftigt sich mit der Prädestinationslehre bei Calvin mit Bezug zu Römer 8.

Der Prophet Jona

Gottes Gerechtigkeit, gottes Erbarmen

Donnerstag, 15., 22. und 29. Januar 2026
jeweils um 19 Uhr.

Drei Abende mit Prof. i.R. Dr. Rainer Kessler, Marburg und Frankfurt am Main.
Evangelisch-reformierte Gemeinde Frankfurt am Main, Freiherr-vom-Stein-Str. 8.
Im Gottesdienst am 8. Februar 2026 wird Prof. Kessler über Jona 4,1–11 predigen.

Dem Propheten Jona ist innerhalb der Sammlung der Zwölf Kleinen Propheten ein eigenes Buch von vier Kapiteln Länge gewidmet. Anders als bei anderen Propheten handelt es sich dabei nicht um eine Sammlung von Prophetenworten, sondern eine Erzählung über Jona. Der Prophet wird beauftragt, der Stadt Ninive wegen ihrer Bosheit den Untergang anzukündigen. Als die Stadt Buße tut, erbarmt sich Gott ihrer. Angesichts der Reue Gottes zweifelt der Prophet an dessen Treue. Wir nähern uns dem Thema an drei Abenden.

15. Januar 2026

Ein Prophet auf der Flucht vor seinem Auftrag (Jona 1–2)
Dem Auftrag, der Hauptstadt des assyrischen Reiches Gottes Strafgericht anzusagen, versucht Jona, sich durch die Flucht über das Meer zu entziehen. In einem Seesturm, den Gott seinetwegen geschickt hat, gesteht Jona, dass er die Ursache des Unglücks ist, und lässt sich von den Seeleuten über Bord werfen, woraufhin das Meer still wird. Gott lässt einen großen Fisch kommen, dieser verschlingt Jona. Im Bauch des Fisches betet Jona einen Psalm und wird nach drei Tagen heil von dem Fisch an Land gespien.

22. Januar 2026

Ein Prophetenwort und seine Folgen (Jona 3)
Nun geht Jona auftragsgemäß nach Ninive. Er kündigt das Ende der Stadt an. Die Menschen Ninives glauben dem Wort Jonas und beginnen ein Bußfasten. Der König ordnet ein allgemeines Fasten an, in das auch die Tiere einbezogen werden sollen. Die Hoffnung ist, dass Gott von seinem Beschluss ablässt. Und tatsächlich führt er das Unglück nicht aus.

29. Januar 2026

Eines Propheten Zweifel an Gottes Zuverlässigkeit (Jona 4)
Jona wirft Gott seine Unzuverlässigkeit vor und wünscht sich den Tod. Gott versucht Jona zu überzeugen, indem er zunächst für Jona einen Schatten spendenden Rizinus wachsen und dann über Nacht verdorren lässt. Als es Jona um den Verlust des Rizinus leid ist, argumentiert Gott, dass es ihm noch viel mehr leid sei um die Bewohner einer so bevölkerungsreichen Stadt. Als einziges Buch der Bibel endet das Jona-Büchlein mit einer Frage.

Kreativwerkstatt
Wellnesspainting

Samstag, 10. Januar 2026, 15 Uhr – 20 Uhr

Am Anfang des neuen Jahres wollen wir uns darauf besinnen, was wir uns vom neuen Jahr erhoffen. Diese Wünsche wollen wir in ein individuelles Bild, das jede Frau malen wird, einfließen lassen. Dieses Bild soll mit seinen Farben, seinem Motiv und seiner Ausdruckskraft inspirieren und die Frauen durch das neue Jahr begleiten. Natürlich soll auch der Nachmittag in angenehmer Atmosphäre den Frauen Entspannung und ein schönes Miteinander bieten. (Kosten: circa 5 - 10 Euro)

Anmeldungen bitte bis 05. Januar 2026 an das Pfarrbüro oder direkt an Frau Keutz-Rodenheber

---

Musikalischer Gottesdienst
Weihnachtliches Orgelkonzert

Sonntag, 28. Dezember 2025, 17 Uhr

Wir feiern Gottesdienst und es erklingt weihnachtliche Orgelmusik aus mehreren Jahrhunderten mit Wolfgang Grimm und Angelika Meder. Herzliche Einladung!

Neujahrskonzert
Goethe und das Kunstlied

14. Februar 2026, 17 Uhr
Herzliche Einladung zu einem Konzert mit Wolfgang Grimm und Solisten

---

Fortlaufende Lesung
der Institutio Chistianae Religionis

Donnerstag, 04. Dezember + 18. Dezember 2025
Donnerstag, 08. Januar + 22. Januar 2026
jeweils 18 bis 20 Uhr.
Moderation: Milton Aylor und Mathias Eichhorn

Mathias Eichhorn

Adventspodcast
Geschichten des (Nicht-) Erzählens

Auch in diesem Jahr wird es pünktlich zum Advent einen Podcast von Pfarrer Daniel Fricke und Angelina Fiehl geben. Zu jedem Advent wird ein neues Thema unter dem Motto "Geschichten des (Nicht-) Erzählens" veröffentlicht. Warum erzählen wir Geschichten so, wie wir sie erzählen? Und warum erzählen wir manche Geschichten gar nicht? Dieser Frage wird anhand von persönlichen, geschichtlichen und theologischen Geschichten nachgegangen.

Der Podcast ist unter den gängigen Streamingplattformen erhältlich sowie unter dem QR-Code.

Matinee mit Dr. Roland Lochte
Ohne Demokratie kein Frieden

Sonntag, den 14. Dezember 2025, 10.30 Uhr
In der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde

Am 14. Dezember ist Dr. Roland Lochte als Ko-Prediger und Impulsgeber in der Gemeinde zu Gast. Er beschäftigt sich mit den Fragen, wie und warum Demokratie einen entscheidenden Beitrag zum Weltfrieden liefert, woher Demokratieverdrossenheit stammt und warum sie en vogue ist.
Roland Lochte studierte Politikwissenschaft, internationales Recht und VWL in Göttingen und Madrid. Er promovierte 2024 mit einer Arbeit über den letzten Afghanistankrieg an der Universität der Bundeswehr München. Er ist Gründer und Geschäftsführer der Personalberatung Kimberlite Consulting in Frankfurt am Main.

Tim van de Griend

Advents- und Weihnachtskollekten der EFRG 2025

Wir sammeln für zwei Projekte

Die EFRG unterstützt jedes Jahr mit ihrer Advents- und Weihnachtskollekte zwei Projekte. Im Dezember 2025 und Januar 2026 sammeln wir einerseits für Brot für die Welt und andererseits für Reporter ohne Grenzen.

1. Projekt: Brot für die Welt

Im Osten Angolas wird jedes zweite Mädchen schwanger, bevor es 18 Jahre alt ist. Frühe Schwangerschaften sind weit verbreitet. Das nimmt den Mädchen die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben. Das Partnerprojekt "Selbstbestimmt statt zu früh schwanger" von Brot für die Welt unterstützt die angolanische Organisation *Mwana Pwo*, was übersetzt "Starke Frau" bedeutet. *Mwana Pwo* leistet Aufklärung und zeigt Alternativen auf.

Im Osten von Angola liegen einige der größten Diamantminen der Erde. Hiervon profitieren allerdings nur wenige Studierte aus der Hauptstadt Luanda und deren Geschäftspartner aus dem Ausland. Der Kontrast zwischen dem Reichtum der Zugereisten und der großen Armut in der Region macht junge Menschen, insbesondere Frauen und Mädchen, verletzlich. Viele lassen sich auf Männer ein, die ihnen ein besseres Leben versprechen, werden ungewollt schwanger, gehen von der Schule ab und sind fortan abhängig vom Geld Anderer.

Seit 2017 klärt die Organisation *Mwana Pwo* in Angola Jugendliche über sexuellen Missbrauch, ungewollte Schwangerschaften und Frühehen auf. Sie geht dazu an Schulen. Der Austausch mit anderen, deren Offenheit und Solidarität stärken das Selbstbewusstsein der Jugendlichen. *Mwana Pwo* bietet auch psychologische und juristische Beratung bei Teenagerschwangerschaften an. Außerdem werden Ausbildungskurse organisiert, die Mädchen und junge Frauen den Weg in ein selbstbestimmtes Leben ebnen sollen, unter anderem als Näherin oder Konditorin.

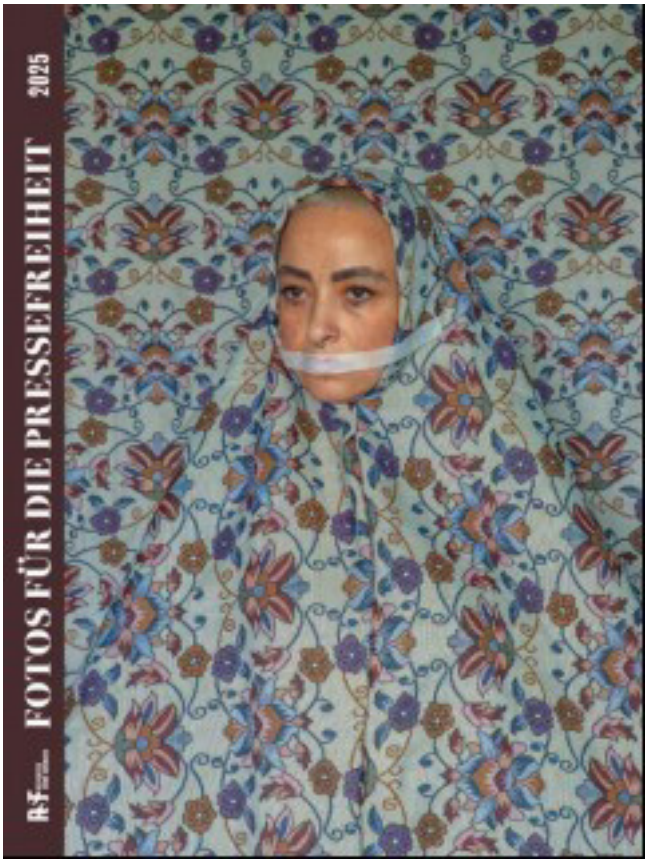
Ariane Schoen

2. Projekt: Reporter ohne Grenzen

Reporter ohne Grenzen entstand 1994 in Berlin als deutsche Sektion der Organisation *Reporters sans frontières,* die 1985 in Paris gegründet wurde. Die Arbeit des Vereins lässt sich mit den Begriffen Recherchieren, Anklagen und Unterstützen zusammenfassen. Er dokumentiert Verstöße gegen die Presse- und Informationsfreiheit weltweit, er alarmiert die Öffentlichkeit, wenn Journalisten und deren Mitarbeiter in Gefahr sind. *Reporter ohne Grenzen* setzt sich für mehr Sicherheit und besseren Schutz von Journalistinnen und Journalisten ein, er kämpft online wie offline gegen Zensur, den Einsatz und den Export von Zensur-Software, sowie gegen restriktive Mediengesetze.

Das Nothilfereferat von *Reporter ohne Grenzen* unterstützt verfolgte Journalistinnen und Journalisten und ihre Familien mit dem Ziel, dass sie ihre journalistische Tätigkeit weiterführen oder wieder aufnehmen können. Der Verein ersetzt zerstörte oder beschlagnahmte Ausrüstung, übernimmt Anwaltskosten und hinterlegt Kautionen zur Haftverschonung. Nach Misshandlungen oder Anschlägen wird bedrohten Journalistinnen und Journalisten eine medizinische Behandlung ermöglicht. Bei Arbeitsverbot oder Entlassung sorgt *Reporter ohne Grenzen* für eine finanzielle Überbrückung und unterstützt die Angehörigen. Wenn es für Journalistinnen oder ihre Mitarbeitenden lebensgefährlich ist, in ihrem Heimatland zu bleiben, bemüht sich die Organisation, ein sicheres Aufnahmeland für sie zu finden.

Valérie Onana



Evangelisch-reformierte Gemeinde

Freiherr-vom-Stein-Straße 8, 60323 Frankfurt am Main
Tel. (069) 219 39 79-30, Internet: www.evref.de

PFARRAMT/VERWALTUNG: *Ina Friedrich*
Mo. bis Do. von 8-15 Uhr, freitags von 8-13 Uhr
Tel. (069) 219 39 79-30, E-Mail: friedrich@evref.de

PFARRER: *Daniel Fricke,* Tel. (0176) 8764 3564,
E-Mail: daniel.fricke@evref.de, *Sprechstunden jederzeit nach Vereinbarung*
DIPL.-SOZIALPÄDAGOGIN: *Annette Keutz-Rodenheber,*
Tel. (069) 219 39 79-30
GEMEINDEPÄDAGOGIN UND DIPL.-SOZIALTHERAPEUTIN:
Martina Katharina Meyer, *Psychosoziale Beratung*
Tel. (069) 2 19 39 79-24, oder E-Mail: mkmeyer@evref.de
GEMEINDESCHWESTER: *Barbara Strömmer*
Tel. (069) 58 97 95
KIRCHENMUSIKER: *Wolfgang Grimm*
Tel. (069) 240 035 53, E-Mail: grimmhahn@t-online.de
ALTEN- UND PFLEGEHEIM ANLAGENRING GMBH:
Seilerstraße 20, 60313 Frankfurt, Tel. (069) 91 33 22-0,
Internet: www.anlagenring.de
SEELSORGERIN: *Martina Katharina Meyer*
Tel. (069) 219 39 79-24, E-Mail: mkmeyer@evref.de
HAUSMEISTER/KÜSTER: *Vinko Budimir, Gyöngyi Buda-Stettin*

SPENDENKONTO ALLGEMEIN: *Evangelische Bank eG*
IBAN: DE04 5206 0410 0004 1127 33
SPENDENKONTO DIAKONIE: *Evangelische Bank eG*
IBAN: DE62 5206 0410 0004 1130 47

Evangelisch Französisch-reformierte Gemeinde

Eschersheimer Landstraße 393, 60320 Frankfurt am Main
Tel. (069) 95 62 53 3, www.efrg.de, E-Mail: info@efrg.de

GEMEINDEBÜRO: *Ute Stephan*
Mo, Mi-Fr 9 bis 14 Uhr, Di 15-19 Uhr
Tel. (069) 95 62 53 - 3 E-Mail: info@efrg.de
PFARRER: *Tim van de Griend*
Tel. (0176) 470 454 99, E-Mail: tim.vandegriend@efrg.de
Sprechstunden jederzeit nach Vereinbarung
SOZIAL-DIAKONISCHER MITARB.: *Pasteur Fidèle Mushidi*
Tel. (069) 95 62 53 - 46, Mobil (0179) 8 53 25 64
E-Mail: fidele.mushidi@efrg.de
Sprechstunden: Dienstag 14.30 bis 16.30 Uhr, Donnerstag 14.30 bis 16.30 Uhr oder nach Vereinbarung
KIRCHENMUSIKER: *Dr. Martin Krähe,* Tel. (0 64 71) 62 99 93
KONSISTORIUM: Präses-Ältester: *Dr. Martin Krähe,*
Stellvertreter: *Arthur Katshiete,* E-Mail: praeses@efrg.de
DIAKONIE: Präses-Diakonin: *Klaudia Dombrowsky-Hahn*
Stellvertreterin: *Fride Liandrine Moutcheu Deutchoua*
E-Mail: diakonie@efrg.de
HAUSMEISTER/KÜSTER: *Darko und Dunja Klaric*
Tel. (069) 93 99 43 08

STIFTUNG INTEGRATION: *www.stiftung-integration.com*

KONTO/STIFTUNG INTEGRATION: *Evangelische Bank eG*
IBAN: DE95 5206 0410 0004 1033 35
KONTO/KONSISTORIUM: *Commerzbank*
IBAN: DE15 5008 0000 0161 4551 00
KONTO/DIAKONIE: *Commerzbank*
IBAN: DE19 5004 0000 0331 0190 00

IMPRESSUM

„Die Reformierten in Frankfurt" wird allen Gemeindemitgliedern unentgeltlich zugestellt. *(Bezugsgebühr € 2,50 zzgl. Porto)*
VERLAG: *Evangelisch-reformierte Gemeinde,* Freiherr-vom-Stein-Straße 8, 60323 Frankfurt, Tel. (069) 219 39 79-30
REDAKTION: *Monika Mathews, Ina Friedrich, Daniel Fricke, Tim van de Griend*
E-MAIL: *friedrich@evref.de*
LAYOUT: *Ina Friedrich, Angelina Fiehl*
DRUCK: *ColorDruck Solutions GmbH*

HERAUSGEBER: Das Stehende Presbyterium *(V.i.S.d.P.: Britta Harms)* der Evangelisch-reformierten Gemeinde und das Konsistorium der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde Frankfurt am Main.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Mit Unterstützung von KI erstellte Inhalte sind als solche gekennzeichnet.
REDAKTIONSSCHLUSS
der Februar-Ausgabe 2025 ist der *3. Januar 2026*

Evangelisch-reformierte Gemeinde

Evangelisch Französisch-reformieren Gemeinde

Es ist geschafft!

So war's vor 15 Monaten,

so ist es jetzt.

Dazwischen liegen viele Klein- und Großarbeiten: Steckdosen, eine Fotovoltaikanlage, eine kleine Empore, Fußbodenheizung...
"Alles" war nach 72, bzw. 50 Jahren in die Jahre gekommen und wurde erneuert. Das Ergebnis erfüllt mit Stolz – und mit ein bisschen Ehrfurcht. In diesem beeindrucken Ambiente wird unsere kleine Flüchtlingsgemeinde in ihr 6. Jahrhundert gehen. Hier werden neue Generationen erwartet, die im Glauben die Frankfurter Internationalität darstellen und gestalten.

Allen, die zum Gelingen dieses Umbaus beigetragen haben,
ob im Ehrenamt oder hauptberuflich,
sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Tim van de Griend